

«Ich brauche zwei Stunden, bis ich ein Brautpaar kenne»

Weddingplaner | Eine Urnerin führt ein einzigartiges Geschäft

Für die einen eine grosse Hilfe, von vielen nur belächelt: Weddingplaner Caterina Pelosato Bieg ist bei Hochzeiten die Frau im Hintergrund.

Martina Regli

Der schönste Tag im Leben jedes Paares: der Tag der Hochzeit. Damit dieses Ereignis jedoch reibungslos abläuft und in guter Erinnerung bleibt, kann jetzt Hilfe bezogen werden. Die Urnerin Caterina Pelosato Bieg ist ein Profi rund um das Thema Hochzeit, denn sie ist von Beruf Weddingplaner. Sie führt mit ihrer Geschäftspartnerin die Firma «Wedding à la carte» in Pfäffikon im Kanton Schwyz.

Caterina Pelosato Bieg, wie sind Sie auf den Beruf Weddingplaner gekommen?

Caterina Pelosato Bieg: «Ich war lange als Eventmanagerin tätig. Bei meiner eigenen Hochzeit vor vier Jahren habe ich jedoch gesehen, wie komplex das Organisieren «des schönsten Tages» überhaupt ist. Ich hatte es relativ einfach, alles selber zu organisieren, aber dann überlegte ich mir, dass genau das für die meisten ein echtes Problem sein könnte. Daraufhin kam ich auf die Idee, dass ich mich auf Hochzeitsfeste spezialisieren könnte. Mit meiner Partnerin habe ich dann diese Idee 2005 umgesetzt, und jetzt haben wir unser Geschäft «Wedding à la carte» bereits seit zwei Jahren.»

Waren Sie denn mit Ihrem Beruf als Eventmanagerin nicht mehr zufrieden?

Caterina Pelosato: «Bei der Arbeit als Eventmanagerin ging nach acht Jahren einfach die Emotionalität verloren. Ich hatte den Ehrgeiz, jeden Anlass zu toppen, jedes Fest besser zu machen als das vorherige. Mir wurde klar, dass ich etwas anderes wollte, und zwar wollte ich die Leute wieder mehr spüren und einfach glücklich machen. Ausserdem war ich schon immer ein unkonventioneller Mensch. Ich mag das Ungewöhnliche.»

Weddingplaner sind in der Schweiz noch weitgehend unbekannt. Wie konnten Sie in Pfäffikon Fuss fassen?

Caterina Pelosato: «Es braucht viel Kraft, um in dieser Branche bekannt zu werden. Aufgrund meiner Tätigkeit als Eventmanagerin konnte ich von einem guten Netzwerk profitieren. Es ist jedoch von grosser Bedeutung, stets Kommunikation nach Ausen zu betreiben, man muss eine regelrechte «Rampensau» sein. Ich gehe an Messen und bin oft in den Medien präsent. Weiter ist es sehr wichtig, den Leuten zu erklären, dass Weddingplaner hier in der Schweiz nicht die gleiche Tätigkeit wie in Amerika haben. Dort organisieren Weddingplaner von A bis Z alles ohne grosse Einbindung des Brautpaares, die Individualität der Hochzeiten geht dort verloren. Ich sehe mich hingegen als Beraterin und Begleiterin der Brautpaare. Zudem muss ich den Leuten immer wieder klarmachen, dass ein Weddingplaner kein Luxus ist, sondern gerade für all jene ist, die ein normales Budget zur Verfügung haben.»

«Auch wenn der Kanton Uri sehr traditionell ist, bin ich sicher, dass dort ein Weddingplaner durchaus gute Chancen hätte.»

Caterina Pelosato Bieg

dingplaner durchaus gute Chancen hätte. Bisher hatte ich leider noch keine Kundschaft aus dem Kanton Uri. Möglicherweise bin ich dort noch nicht so bekannt. Ich bin jedoch überzeugt und hoffe, dass ich in Zukunft auch Brautpaare aus Uri betreuen darf.»

Könnten Sie sich dem vorstellen, einmal selber in Uri als Weddingplaner tätig zu sein?

Caterina Pelosato: «Da ich in Erstfeld aufgewachsen bin und 30 Jahre im Kanton Uri gelebt habe, würde ich sogar sehr gerne wieder in meine Heimat zurückkehren. Mir fehlen die Berge, der Urnersee und einfach das ländliche Leben. Im Kanton Uri kennt man sich, und das finde ich gut. Wenn mein Geschäft in Pfäffikon einmal sehr gut läuft, hoffe ich, einen Zweitplatz in Uri oder zumindest in Brunnen und Umgebung eröffnen zu können. Dieses Ziel liegt aber noch in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren.»

Welche Voraussetzungen braucht man denn, um ein guter Weddingplaner zu sein?

Caterina Pelosato: «Es ist wichtig, in dieser Branche sehr professionell zu arbeiten. Man braucht Kenntnisse in der Gastronomie, eine gute Allgemeinbildung und ein Organisationstalent. Es ist ebenfalls von Vorteil, gute Beziehungen zu verschiedenen Leuten zu haben. Ich kann beispielsweise durch mein gutes Netzwerk meiner Kundschaft helfen, Einsparungen zu machen. Das ermöglicht mir, Leuten mit einem normalen Budget eine Traumhochzeit zu organisieren. Darüber hinaus muss man als Weddingplaner eine riesige Elefantenhaut haben, denn es ist ein knallharter Job.»

Inwiefern?

Caterina Pelosato: «Es kommt vor, dass ich am Tag der Hochzeit bis zu 17 Stunden fast durchgehend arbeite. Das ist anstrengend. Weiter sind Weddingplaner immer einem Druck ausgesetzt. Auf der einen Seite stehe ich ständig unter Termindruck, auf der anderen Seite ist da der Druck, dass ich den Bedürfnissen des Brautpaares gerecht werde. Die schwierigste Aufgabe ist meiner Ansicht nach jedoch, die Kundinnen und Kunden zu verstehen, verschiedene Wünsche und Ideen aufzunehmen und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Psychologische Kenntnisse sind dabei von Vorteil. Dazu kommt, dass ich das vorgegebene Budget und die Kosten in einem guten Gleichgewicht halten muss. 90 Prozent meiner Arbeit macht das Koordinieren und das Organisieren aus. Es ist wie eine Art Drehbuch, das ich führe, in dem alle Aktivitäten der Gäste, Küche und Service, Fotografen und natürlich des Brautpaares genau koordiniert sind.»

Ist Ihnen eine Hochzeit schon einmal ganz und gar misslungen?

Caterina Pelosato: «Bis jetzt hatte ich Glück, und es ist noch nichts richtig schief gelaufen. Es kommt aber manchmal vor, dass sich alles ganz anders entwickelt als geplant. Dann muss man die Dinge einfach nehmen, wie sie kommen und nicht dagegen steuern. Davon bekommt das Brautpaar allerdings fast nie etwas mit. Das läuft alles im Hintergrund ab.»

Haben Sie ein konkretes Beispiel von einem Missgeschick?

Caterina Pelosato: «Einmal wurde der Brautstrauss versehentlich eingefroren. Der war natürlich nicht mehr zu retten, aber so was kann passieren. Damals musste ich einfach einen kühlen Kopf bewahren und umdisponieren. Meine Floristin hat dann kurzfristig einen anderen Brautstrauss gemacht. Die Braut wurde darüber jedoch informiert, weil die richtige Blumenmorte natürlich nicht mehr organisiert werden konnte. Wie auch bei dieser Situation ist es auch bei anderen Missgeschicken und Ereignissen stets wichtig, dass ich gegenüber dem Brautpaar und den Gästen ruhig und freundlich bleibe und einfach lächle.»

Können Sie von der aussergewöhnlichsten Hochzeit erzählen, die Sie bisher organisiert haben?

Caterina Pelosato: «Jede Hochzeit ist etwas ganz Besonderes und keine ist gleich wie die andere. Zurzeit ist es aber im Trend, die Trauung unter freiem Himmel zu machen. Es gab schon Hochzeiten unter einem Baum oder in einem Pavillon. Eine etwas speziellere Hochzeit war jedoch auf einem Schiff auf dem Comersee. Für den Juli 2009 werde ich aber definitiv eine sehr aussergewöhnliche Hochzeit organisieren. Und zwar wird es eine traditionelle englische Hochzeit im Jugendstil. Es wird ein sehr stilvolles, elegantes Fest, bei dem aber nicht der Prunk im Vordergrund steht. Die Trauung findet in einer grossen Kirche statt, und das Abendessen wird stilgemäss in einem Restaurant oder Hotel mit einem klassischen Touch abgehalten – bei dieser Hochzeit im Hotel Gütsch in Luzern. Diese Hochzeit wird vermutlich eine meiner Favoriten sein.»

Wie viele Weddingplaner gibt es in der Schweiz?

Caterina Pelosato: «So ein Geschäft, wie ich es mit meiner Partnerin führe, gibt es kein zweites Mal in der Schweiz. «Wedding à la carte» ist in unserem Geschäft neben der Hochzeitsplanung alles rund um die Braut und die Hochzeit anbieten. Wir haben Schuhe, Schleier, Schmuck, Jacken und sogar Gästegeschenke. Sonst gibt es so zirka fünf bis zehn richtig professionelle Weddingplaner in der Deutschschweiz. Wobei man sagen muss, dass Weddingplaner zurzeit wie Pilze aus dem Boden schießen. Einer der Gründe dafür ist die schweizerische Schule für Hochzeitsplanung, die Seko-Swiss, an der seit zwei Jahren Weddingplaner ausgebildet werden. Ich unterrichte dort übrigens auch angehende Hochzeitsplaner.»

Herzlichen Dank für das Gespräch.



Ihr Geschäft gibt es kein zweites Mal: Weddingplaner Caterina Pelosato Bieg verkauft im Geschäft «Wedding à la carte» unter anderem auch Brautschuhe. FOTO: MARTINA REGLI

Sind Sie vor einer Hochzeit auch so nervös und emotional wie das Brautpaar?

Caterina Pelosato: «Klar, vor jeder Hochzeit habe ich Lampenfieber und bin nervös, aber wenn es dann losgeht, bin ich voll konzentriert. Ich halte mich während der Feier stets im Hintergrund, denn ich gehöre nicht zur Hochzeitsgesellschaft. Ich bin schliesslich am Arbeiten. Aber wenn es dann soweit ist, kommt es fast immer vor, dass auch ich weine bei der Trauung. Ich habe das Paar schliesslich über Monate hinweg kennengelernt und sehe sie am Schluss nicht mehr als Kundinnen und Kunden an, sie bedeuten mir dann schon viel mehr.»

Wie viel Zeit brauchen Sie, um eine Hochzeit zu organisieren?

Caterina Pelosato: «Das kann sehr variieren. Aber idealerweise ungefähr zwischen sechs und acht Monate muss man schon rechnen. Es ist empfehlenswert, dass das Brautpaar genügend Zeit nimmt für alle Entscheidungen, denn es ist sehr wichtig, dass wirklich alles stimmt. Meistens wissen die Brautpaare allerdings gar nicht so richtig, was sie wollen oder wo sie anfangen sollen. Genau da komme ich ins Spiel. Ich überlege mir, was zu einem Paar passen könnte und bringe verschiedene Vorschläge und Gedanken. Mein Vorteil ist, dass ich dabei sehr objektiv meine Empfehlung und Meinung äussern kann.»

Wie lange dauert es denn, bis Sie ein Brautpaar so gut kennen, dass Sie ihnen Vorschläge machen können?

Caterina Pelosato: «Um die Leute näher kennenzulernen, betreibe ich beim ersten Gespräch viel Smalltalk. Ich frage das Paar nach ihrem Hobby, Beruf oder ihrer gemeinsamen Vergangenheit. Nach zwei Stunden kenne ich die Leute dann genug gut, um erste Vorschläge zu machen. Wenn ich jedoch bemerke, dass schon beim ersten Gespräch die Chemie einfach nicht stimmt, dann lehne ich den Auftrag ab. Glücklicherweise war das bisher noch nie der Fall.»

Gibt es Leute, die ihren Beruf nicht richtig ernst nehmen?

Caterina Pelosato: «Ja, es gibt tatsächlich viele Leute, die uns immer noch belächeln. Anfangs waren alle sehr skeptisch. Sie glaubten, unser Geschäft würde nicht rentieren. Meine Geschäftspartnerin und ich liessen uns davon jedoch nicht beirren. Wir stehen voll und ganz hinter unseren Visionen und Ideen. Klar war anfangs ein Risiko da, und wir fielen auf wie bunte Hunde, aber wir wollten es einfach versuchen. Das Wichtigste ist ja, dass man etwas mit dem Herzen macht, und ich weiss genau: Dieser Beruf passt zu mir.»

Wie viele Weddingplaner gibt es in der Schweiz?

Caterina Pelosato: «So ein Geschäft, wie ich es mit meiner Partnerin führe, gibt es kein zweites Mal in der Schweiz. «Wedding à la carte» ist in unserem Geschäft neben der Hochzeitsplanung alles rund um die Braut und die Hochzeit anbieten. Wir haben Schuhe, Schleier, Schmuck, Jacken und sogar Gästegeschenke. Sonst gibt es so zirka fünf bis zehn richtig professionelle Weddingplaner in der Deutschschweiz. Wobei man sagen muss, dass Weddingplaner zurzeit wie Pilze aus dem Boden schießen. Einer der Gründe dafür ist die schweizerische Schule für Hochzeitsplanung, die Seko-Swiss, an der seit zwei Jahren Weddingplaner ausgebildet werden. Ich unterrichte dort übrigens auch angehende Hochzeitsplaner.»

Herzlichen Dank für das Gespräch.